

# Himmelreich – Einfahrt freihalten

**KULTUR LOKAL** Andreas Stahl zeigt seine ungewöhnlichen Fotos im Wehener Pfarrzentrum

Von Hendrik Jung

**WEHEN.** „Bitte: Ein- und Ausfahrt Tag und Nacht, immer und ewig freihalten!“ So steht es auf einem Garagentor der katholischen Pfarrei Herz Mariä in Wehen. Ein Motiv, das den Fotografen Andreas Stahl zu einem seiner Fotos inspiriert hat, bei denen er auf der Suche nach den Botschaften der Straße ist. Als er dieses Bild bei einer Ausstellung in der Hessischen Landesbibliothek in Wiesbaden gezeigt hat, hat er mit der Kirchengemeinde Kontakt aufgenommen, um sie darüber zu informieren.

So ist der Kontakt zustande gekommen, der dazu geführt hat, dass die Fotoausstellung „Die Kunst der Straße“ in der Wehe-

ner Kirche zu sehen ist. Zeit ist ein stetiges Fließen. Nur in der Fotografie kommt die wahre Zeit zwischen Zukunft und Vergangenheit zum Vorschein“, erläutert Pastoralreferent Michael Graf, warum er sich darüber freut, dass bei einer Ausstellung dort zum ersten Mal Fotografien gezeigt werden. „Ich freue mich, dass es möglich gewesen ist, mal wieder einen anderen Akzent zu setzen, dass wir ein offenes Haus sind“, fügt der 47-Jährige hinzu. Immerhin sind es zum Teil Straftaten, die der Künstler in seinen Arbeiten dokumentiert. Etwa, wenn es sich um illegal aufgesprühte Graffiti handelt. Andererseits kommt man nicht umhin zu schmunzeln, wenn man den Schattenriss

eines Menschen mit einem Bolzenschneider entdeckt, der direkt neben das Vorhängeschloss einer Tür gesprüht worden ist.

Andere Motive stammen von Plakaten und stellen damit nicht per se eine Sachbeschädigung dar. Für die Botschaft des Bildes ist es ohnehin nicht relevant, ob sie ursprünglich legal oder illegal plakatiert worden ist. „Liebe, Sinn, Glück (Nimm’ so viel Du willst)“ ist jedenfalls ein Motto, das im Inneren einer Kirche genauso wirkt wie mitten in einer Stadt.

„Ich möchte die Sensibilität wecken für Details. Wenn wir Augen und Herzen öffnen, werden wir viel Bewegendes feststellen in der Welt“, erläutert Andreas Stahl, was er mit seinen

Arbeiten erreichen möchte. Schließlich sei er auf die ersten seiner Motive nur zufällig aufmerksam geworden. Mittlerweile aber hat sich sein Blick geschärft für die kleinen Botschaften am Rande, wie das Piktogramm eines Abschleppwagens, an dessen Kette ein Panzer hängt. Oder für das einem Verkehrsschild nachempfundene Plakat in der Universität Münster, das vor dem Vorkommen von Highheels warnt.

## Säugling auf Stahlhelm

Bei manchen der insgesamt 52 Arbeiten muss man auch innerhalb des Fotos genau hinschauen, um den Sinn wahrzunehmen. Etwa bei dem Säugling, der auf dem Topf zu sitzen scheint. Bei genauerer Betrachtung stellt sich dieser jedoch als Stahlhelm heraus. In anderen Bildern ist es die Kombination der darin enthaltenen Elemente, die den besonderen Reiz ausmacht. Ein wenig makaber wirkt das Transparent „Herzlich Willkommen“, das über dem Straßenschild „Am Friedhof“ zu lesen ist. Sehr passend zum Ausstellungsort ist die Aufnahme mit dem Straßenschild „Himmelreich“, unter dem sich die Aufforderung „Einfahrt freihalten“ befindet. „Die Kirche und die Welt gehören zusammen“, findet Michael Graf. Mit der Streetart hat in der Tat ein sehr weltlicher Aspekt Einzug in den Kirchenbau gehalten.

**i** Die Fotoausstellung „Die Kunst der Straße“ ist bis zum 20. Juli in der katholischen Kirche Herz Mariä in Wehen zu sehen.



Bilder von Andreas Stahl sind im katholischen Pfarrzentrum in Wehen zu sehen. Foto: wita/Martin Fromme